

## Guten Tag

### Warburg

Assistenz des Vorstands“. Gelegentlich bekommt Wilhelmine eine E-mail mit diesem Absender. Und da diese elektronische Post nicht so häufig in ihrem Briefkasten aufschlägt, zuckt sie immer zusammen, wenn sie „Assistenz des Vorstands“ liest. Allein das Wort Vorstand flößt ihr großen Respekt ein. Sie denkt dann an Leute wie Deutsche-Bank-Vorstand Joseph Ackermann oder Bayern-München-Vorstand Karl-Heinz Rummenigge. Wenn Wilhelmine diese Adresse liest, dann setzt sie sich

besonders gerade auf den Stuhl, erwartet extrem wichtige Nachrichten und fühlt sich natürlich geehrt. Schließlich bekommt sie Post vom Vorstand.  
Nach dem Öffnen der Mail macht sich dann jedoch immer eine gewisse Enttäuschung breit. Hinter dieser „Assistenz des Vorstands“ verbirgt sich das Sekretariat einer sozialen Einrichtung. Und diese Assistenz kündigt in der Regel eine Veranstaltung an. So kann sie sich täuschen, die Möchtegern-Vorstandspost-Empfängerin  
... Wilhelmine

## Gang zum Kreuzweg vor der Mahnwache in der Neustadt

■ **Warburg (NW/scho).** Auf dem Neustädter Marktplatz findet am Montag, 11. April, ab 18 Uhr wieder eine Mahnwache statt. „Um ein Zeichen zu setzen, um Unmut und Betroffenheit über den Atomkraftwahnsinn öffentlich kund zu tun“, begründen die Organisatoren von der Grünen Jugend. Eine Viertelstunde vor Beginn lädt um 17.45 Uhr Pfarrer Heinz Eickhoff zu einem Gang zur Kreuzweg-Station in die Neustadt-Kirche St. Johannes Baptist ein. Auf der bronzenen Tafel weist die Abbildung eines Atomkraftwerks auf die Gefahren dieser Technik hin (die NWberichtete).

## Tagesausflug der Landfrauen

■ **Warburg (NW/mok).** Die Landfrauen aus der Warburger Region planen am Freitag, 29. Juli, eine Tagesfahrt nach Hille. Neben dem Besuch einer Modenschau stehen die Besuch der Glashütte in Gernheim und des Gutes Renkhausen auf dem Programm. Die Abfahrt ist um 8 Uhr ab Schützenplatz. Anmeldungen nehmen Ruth Konerding unter Telefon (0 56 41) 49 00, Mechthild Peine, Telefon (0 56 41) 82 07, und Bärbel Wasmuth, Tel. (0 56 41) 51 89, entgegen.

## Ohne Fahrerlaubnis auf dem Traktor

■ **Warburg (NW/scho).** Auf der Ostwestfalenstraße bei Warburg kontrollierte am Mittwochnachmittag die Polizei einen 50-jährigen Treckerfahrer. „Die Zugmaschine mit Anhänger hatte eine Bauart bedingte Höchstgeschwindigkeit von 40 Stundenkilometer“, berichten die Beamten. Der Fahrer habe dafür nicht eine entsprechende Fahrerlaubnis vorweisen können. Der Mann musste den Traktor stehen lassen.

## Autoscheibe mit einem Stein eingeworfen

■ **Warburg (NW/scho).** Ein Unbekannter hat am Donnerstag zwischen 11.30 und 13.25 Uhr mit einem Stein an der Fahrerseite eines Pkws die Scheibe eingeworfen. Der blaue Skoda war im Stiepenweg in Höhe des Hauses Nummer 30 geparkt. Hinweise erbittet die Polizei in Warburg unter Tel. (0 56 41) 7 88 00.

## Auto-Kennzeichen WAR?

Eine Rückkehr zum alten Nummernschild stößt in Warburg auf ein geteiltes Echo. UMFRAGE: ALICA EIKENBERG



**Charlotte Konrad**  
19, Warburg  
Schülerin

„Mir würde es gefallen, das Warburger Kennzeichen wieder am Auto zu haben, doch ich denke, es wäre ein zu hoher finanzieller Aufwand.“



**Daniela Protopopova**  
34, Warburg  
PT-Assistentin

„Ich fände ein eigenes Warburger Kennzeichen sehr gut. Außerdem würde ich dadurch mein Auto auf einem vollen Parkplatz schneller wiederfinden.“



**Gerd Wernecke**  
48, Trendelburg  
Lehrer

„Auf der einen Seite wäre es toll, sich auf diese Weise mit der Stadt zu identifizieren, aber man sollte den Kreisbezug keinesfalls außer Acht lassen.“



**Hendrik Senges**  
19, Warburg  
Schüler

„Ich bin für das HX-Kennzeichen! Im Zeichen der Globalisierung muss man auf Individualität verzichten und sich der kleiner werdenden Welt anpassen.“



**Petra Schäfers**  
54, Germete  
Verkäuferin

„Ich spreche mich für das alte Warburger Auto-Kennzeichen aus, da man sich so besser mit der Heimat identifizieren kann. Ich bin neu in die Region gezogen.“



**Markus Engemann**  
42, Warburg  
Bauingenieur

„Ich denke, dass ein Wechsel der Nummernschilder nur unnötigen bürokratischen Aufwand bedeutet. In meinen Augen eine sinnlose Aktion.“

## „Die Kraft vor Ort“: Ministerpräsidentin im Alsterdorf



**Stärkung vor dem Auftritt:** Bevor Hannelore Kraft (2. v. r.) gestern Abend in der Bühner Alsterhalle ans Rednerpult trat, stärkte sie sich erst einmal mit einem kräftigen Schluck Warburger Biers. Begrüßt wurde sie von ihren Parteifreunden, der Bühner SPD-Vorsitzenden Jutta Kropp, dem SPD-Stadtverbandsvorsitzenden Jürgen Dierkes (2. v. l.) und dem sozialdemokratischen Ortsvorsteher Hans-Günter Fels (3. v. l.). Michael Kohlschein von der Warburger Brauerei hatte zuvor mit Kraft das Fass angestochen. FOTO: HUBERT ROSEL

■ **Bühne (pur).** Am Nachmittag hatte sie noch mit Bürgern auf dem Landesportal [www.nrw.de](http://www.nrw.de) im Internet diskutiert, „das ist mir wichtig, dass wir Menschen bei den Entscheidungen der Landesregierung mitnehmen“, wie Hannelore Kraft sagt. Dann hatte sie sich ins Auto gesetzt und war in Richtung Warburger Börde aufgebrochen – hier warteten gestern Abend ihre Parteifreunde

sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger aus der Region auf die NRW-Ministerpräsidentin – „Die Kraft vor Ort“, wie ihr Besuchsprogramm lautet. Für die SPD-Politikerin war es ein Heimspiel: Gut gelaunt setzte sie das Thema des Nachmittags fort und nahm in der Alsterhalle die Gäste mit in die aktuelle Politik und die Entscheidungen, die mit dem Koalitionspartner von Bünd-

nis 90/Die Grünen für das größte deutsche Bundesland getroffen werden müssen. Am Montag, 11. April, wird Kraft erneut in Ostwestfalen sein: Dann nimmt sie am Festakt zum 200-jährigen Jubiläum der *Neuen Westfälischen* in Bielefeld teil, zu dem auch Bundespräsident Wulff kommen wird. Ein ausführlicher Bericht über ihren Besuch in Bühne folgt in unserer Montagausgabe.

## Turmblick auf die Söldner

Das Kämmereregister von 1526: Mehr als nur eine Rechnungslegung

■ **Warburg (NW/sw).** In einem Register zu schmökern, klingt erst einmal recht langweilig. Zahlenkolonnen und Datenmassen – diese blanken Fakten sollen aufregend sein? Stadtarchivar Franz-Josef Dubbi schmunzelt. Dem Kennerblick offenbaren sich in diesen Daten die Geschichte(n) der Stadt Warburg.



**Drachenblick:** Wo heute der Wasserspeier über die Stadt blickt, hielten im 16. Jahrhundert Späher nach feindlichen Söldnern Ausschau.

nanzen zuständig. Seine Einnahmen setzten sich aus der Mühlenpacht, dem Braugeld, den Marktstandsgeldern, den Zoll- und Akziseeinnahmen, das sind die Verbrauchsteuern, zusammen. „Ausgegeben wurde das Geld vor allem für Baumaßnahmen, so zum Beispiel an der Langen Brücke, am Wasserhaus, am Ziegelhaus und am Neustädter Kirchturm“, erzählt Dubbi. Auch an den Wegen und Straßen wurden Ausbesserungen vorgenommen. Aus der Fülle an Einzelinformationen seien einige wenige herausgehoben: „Et was unerwartet mag so die Ausgabe für den Bau einer Toiletten-

anlage vor dem Neuen Tor erscheinen. Einen neuen Kachelofen ließ der Rat in die „mittlere bode“, die mittlere Bude, auf dem Altstädter Marktplatz setzen, in der der Bartscherer wohnte“, hat der Stadtarchivar recherchiert. In der Neustadt gab es noch eine „bademoder“, also eine Aufseherin eines öffentlichen Badehauses.

Für die Kerze, die alljährlich auf Kosten der Stadt nach Gottsbüren gebracht wurde, berechnete der Kämmerer zwei Pfund Wachs. Gottsbüren, heute Stadt Trendelburg, war seit dem 14. Jahrhundert ein bekannter Wallfahrtsort. Dort hatte sich doch

um 1329 das Gerücht verbreitet, man habe den Leichnam des Herrn aufgefunden, nach einer anderen Version eine geweihte Hostie mit Blutstropfen. „Mit dem Landesherrn Bischof Erich von Braunschweig-Grubenhagen scheidet der Warburger Rat auf gutem Fuß gestanden zu haben. Er schickte den Herren ein Wildschwein, das sie dann gemeinsam auf der Ratsstube verzehrten und dabei ein ganzen Fuder Holz verbrauchten“, berichtet Dubbi. Im Dienste des Landesherrn zogen die Warburger „schutzen“, das heißt das städtische Aufgebot, nach Delbrück. Sie standen dem Bischof zur Seite, als dort die Grenze zwischen dem Hochstift und der Herrschaft Rietberg be-

»Twen malen tegen den hupen knechte«

sichtigt wurde. „Tonies Selters verlor bei dieser Gelegenheit seinen Rock. Da er in Stadtsachen unterwegs gewesen war, wurde ihm das Kleidungsstück aus der Kämmererkasse ersetzt“, sagt Dubbi.

Noch weniger angenehm dürfte eine andere Aufgabe gewesen sein, die der Bischof den Warburgern zugerechnet hatte. Ihr bischöflicher Auftrag lautete: „Twen malen tegen den hupen knechte“ ausziehen. Dubbi übersetzt: „Die Warburger sollten also zweimal gegen den Haufen der Landsknechte ausziehen“. Die Durchzüge von Gruppen stellungloser Söldnern waren eine beständige Gefahr. In Warburg wurde daraufhin die städtische Artillerie in Stand gesetzt und Brot als Proviant für die Schützen gebacken.

„Glücklicherweise trat der Ernstfall jedoch nicht ein“, sagt Dubbi. Aber dennoch waren die Warburger auf der Hut: Auf dem Neustädter Kirchturm, auf dem Papenheimer Tor und auf der Helleporten saßen in diesem Jahr 21 Wochen lang Wächter. Auch die vier Ausreiter, das waren die städtischen Wächter zu Pferde, waren täglich rund um Warburg unterwegs, um die Annäherung der gefürchteten Landsknechte sofort zu melden.

## Großübung der Wehren und Rettungskräfte

■ **Willebadessen (NW/scho).** Am Eisenbahntunnel zwischen Willebadessen und Lichtenau findet in der Nacht von Samstag, 9., auf Sonntag, 10. April, zwischen ein und sechs Uhr eine Großübung statt. Die Übung wird durch die Feuerwehren aus dem Hochstift in Zusammenarbeit mit den Kreisen Höxter und Paderborn und der Deutschen Bahn AG durchgeführt. Dabei sollen die Sicherheitskonzepte der Bahn und die Feuerwehreinsetzungskonzepte für den Eggetunnel überprüft werden.

„Das Übungsszenario geht von einem Zugunglück mit vielen Verletzten im Eggetunnel auf der Bahnstrecke zwischen Hamm und Warburg aus“, informiert die Kreisverwaltung. Der 2.880 Meter lange Eisenbahntunnel durchquert das Eggegebirge: Sowohl am Südportal bei Willebadessen als auch am Nordportal bei Lichtenau sowie am Rettungstollen und -schacht werden die Einsatzkräfte aktiv.

Neben Feuerwehren werden Rettungsdienste, Polizei, Hilfsorganisationen, Notärzte und Notfallseelsorger im Einsatz sein. Auch Mitarbeiter der Kreisverwaltungen und der Bahn sind an der Übung beteiligt. „Während der Großübung kann es im Umkreis des Eggetunnels wegen an- und abfahrender Einsatzfahrzeuge zu Verkehrsbehinderungen kommen“, so die Kreisverwaltung.

## Blut spenden und Leben retten

■ **Ossendorf (NW/scho).** Blut spenden ist wichtig, denn Blutkonserven werden dringend gebraucht, erklärt das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und ruft diesmal in Ossendorf zu einer Blutspendeaktion auf. Sie findet am Freitag, 15. April, zwischen 16.30 und 20 Uhr in der DRK-Unterkunft im Ükern 17 statt. „Wer zum ersten Mal zur Blutspende geht, muss zwischen 18 und 68 Jahre alt sein und sich gesund fühlen“, informieren die Rotkreuzler. Mitzubringen sei der Personalausweis. Vor der Blutspende gibt es einen kurzen Gratis-Gesundheits-Check.

## SERIE Archiv-Schätze

Also, hinein ins Archiv: Zu den Warburger Archivbeständen aus dem 16. Jahrhundert zählen insbesondere die Kämmereregister. „Jedes Jahr legten die beiden Kämmerer, der eine aus der Altstadt, der andere aus der Neustadt, dem neuen Rat ihre Abrechnungen zur Entlastung vor, in denen sie Einnahmen und Ausgaben detailliert auflisteten“, erklärt Franz-Josef Dubbi. Von diesen Registern seien zwar nicht alle, aber doch eine ganze Reihe erhalten geblieben.

„In einer langen Reihe betrachtet, geben sie Auskunft über die wirtschaftliche Situation der Stadt im Reformationszeitalter und veranschaulichen, wie der Rat seinen Aufgaben nachkam“, fasst der Stadtarchivar zusammen. Doch damit ist ihr Quellenwert noch nicht erschöpft. Detailliert ausgewertet, bergen sie eine Fülle von Informationen zur Baugeschichte, zur Kulturgeschichte und zur politischen Geschichte Warburgs. „Natürlich müssen diese kleinsten Bausteine mühsam zu einem Gesamtbild zusammengesetzt werden, aber sie bieten Inhalte, die ansonsten durch keine Quelle in die Gegenwart tradiert worden wären“, betont Franz-Josef Dubbi. Ein Beispiel ist das Kämmereregister des ersten Halbjahres 1526.

Wie bis weit ins 16. Jahrhundert üblich, ist es in Niederdeutsch geschrieben. Hendrik Andree aus der Altstadt war für diesen Zeitraum für die Stadtfi-



**Schmucke Handschrift:** Im Kämmereregister von 1526 hat Stadtarchivar Franz-Josef Dubbi zwischen den Zeilen gelesen. FOTOS: SANDRA WAMERS